

Prälat Eberhard Klein 80 Jahre alt

Einer der Ältesten Priester in unserer Diözese, Prälat Eberhard Klein, kann am 25. August seinen achtzigsten Geburtstag feiern. Prälat Klein kann an diesem Tage auf ein Priesterleben voller Arbeit und Erfolge zurückblicken.

Ein Sohn des Rheinlandes, ist Eberhard Klein am 24. August 1875 in Köln durch den damaligen Bischof Paulus Melchers zum Priester geweiht worden. Damals tobte der Kulturkampf, und so mußte der junge Priester wenige Wochen nach seiner Heimat verlassen. Er fand zunächst Aufnahme in der Diözese Püttlich, wo er in Unterricht und Seelsorge bis 1881 tätig war. 1882 wurde er als Kaplan an die Hofkirche nach Dresden berufen. Nach vier arbeitsreichen Jahren in dieser schwierigen Großstadtpfarr wurde er 1886 dem Hofe des Prinzen Georg (des späteren Königs) zugeteilt, er übernahm dort die Nachfolge des später zum Bischof von Strahburg berufenen Dr. Feilen. Bis 1894 widmete er sich dem Unterrichte des Prinzen Albert.

Die große Beliebtheit, deren sich Kaplan Klein des Prinzen erfreute, führte 1895 zu seiner Berufung an den königlichen Hof. König Albert und Königin Carola standen damals an der Spitze des sächsischen Staates. Ihrer Huld erfreute sich der neue Hofkaplan in besonderer Weise, und auch unter den Nachfolgern (erst er die gleiche Vertrauensstellung. Unter König Friedrich August war seine besondere Tätigkeit der Unterricht der königlichen Prinzen. — An Auszeichnungen erhielt der königliche Hofkaplan das Ritterkreuz erster und zweiter Klasse des Albrechtsordens mit der Krone, das Ritterkreuz erster Klasse des Verdenordens, die silberne Carola-Medaille und später das Kriegsverdienstkreuz.

Papst Leo der Dreizehnte ernannte Eberhard Klein 1890 zum Ehrenkammerer und 1902 zum päpstlichen Hausprälaten. Im gleichen Jahre wurde er zum geistlichen Räte beim Apostolischen Nuntiatur berufen und 1918 vom bayerischen Nuntiatur zum Kanonikus ernannt.

Durch gewissenhafte Pflichtenfüllung, wahrhaft priesterlichen Wandel, friedfertigen Geist und schlichte beschuldene Art ist Prälat Klein die Sympathien aller erworben, mit denen er im Laufe seiner vielseitigen Tätigkeit dienstlich oder persönlich in Verbindung kam. Seine besondere Liebe hat von Anfang an der katholischen Presse in Sachsen gegolten. Er hat in den Jahren 1888 und 1887 das „Katholische Kirchenblatt für Sachsen“ redigiert, dessen Erweiterung zur Tageszeitung 1902 zur Gründung der „Sächsischen Volkszeitung“ geführt hat, und in den folgenden Jahren am Kirchenblatt und seit 1903 auch an der Sächsischen Volkszeitung eifrig mitgearbeitet. Den Stenographen hat Prälat Klein nicht weniger als zwölf Jahre lang, von 1891 bis 1903 redigiert. Er hat sich besonders um die Herausgabe der katholischen Vergangenheit Sachsens verdient gemacht. Wir sprechen dem verdienten Priester, dessen Leben jenseit eine umfassende Chronik des katholischen Sachsen während der letzten sechs Jahrzehnte bildet, unsere herzlichsten Glückwünsche aus und wünschen ihm einen noch langen, reich gesegneten Lebensabend.

Leipzig und Umgebung

Die Arbeitslosigkeit nimmt zu

Leipzig, 19. August. Die Arbeitslosigkeit hat im Leipziger Gebiet in der zweiten Jahreshälfte beträchtlich zugenommen. Die Zahl der Arbeitsuchenden in der zweiten Jahreshälfte hat 65 000 überschritten. Am 31. Juli wurden im Bezirk des hiesigen Arbeitsamts 65 621 Arbeitsuchende gezählt, davon 48 728 männliche und 16 893 weibliche. Unterzählt wurden 42 000 Personen, wovon 30 681 männliche und 11 319 weibliche.

In der Landwirtschaft sind infolge des kühlen Wetters die Arbeiten ziemlich beeinträchtigt worden. Der Baumarkt geht im allgemeinen noch gedrückt. In der Metallindustrie und in Holzgewerbe ist die Arbeitslosigkeit immer noch schlecht. In Schleifungsgewerbe hat weiter unter der allgemeinen Wirtschaftskrise zu leiden, während sich im Gastwirtsberuf die allgemeine Mitterung fühlbar macht. Auch das Verkehrsgewerbe ist hohe Arbeitslosenziffern auf. — Die Lage der hausmännlichen und technischen Angestellten ist weiter unbefriedigend.

Die Stadtbank und ihre Kredite. Der Rat der Stadt Leipzig gibt neuerdings ein umfassendes Kommuniqué aus, das sich mit den Krediten der ehemaligen Stadtbank beschäftigt und dem in wesentlichen mitgeteilt wird, was vom Rat der Stadt Leipzig schon wiederholt gesagt wurde, daß nämlich die bekanntesten Veröffentlichungen nicht der Wahrheit entsprechen. Es werden dann Ziffern für zweifelhafte Kredite angegeben, nämlich einmal 4 Millionen Reich, die aber keineswegs als volle Ver-

luste anzusehen seien, und es wird festgestellt, daß selbst bei Verlusten die Stadt als Trägerin der ehemaligen Stadtbank nicht zur Deckung herangezogen werde, daß vielmehr die Deckung im Wege der Amortisation aus den Gewinnen des fusionierten Unternehmens — Stadtbank-Zentralbank — im Laufe von zehn Jahren erfolgen werde.

Chrenvoller Ruf an zwei Leipziger Privatdozenten. Die Handelschule in Riga hat für das Herbstsemester 1930 (September—Dezember) den Privatdozenten für Nationalökonomie und Versicherungswesen an der Universität Leipzig, Dr. Walter Krohne, sowie den Privatdozenten für Staatsrecht und Deutsche Rechtsgeschichte, Regierungsrat Dr. jur. Langer, nach Riga berufen. Dr. Krohne wird über Sozialversicherung, Probleme der Sozialpolitik und Verkehrsrecht lehren und volkswirtschaftliche und verwaltungswissenschaftliche Seminare halten, während Dr. Langer über Nationalitätenrecht und Deutsche Rechtsgeschichte lehrt.

Notstandsarbeit für Wohlfahrtsverbände. Aus Würzen wird gemeldet: In der letzten Ratssitzung wurde auf Grund der Notverordnung zum Arbeitslosenversicherungsgesetz beschlossen, eine Notstandsarbeit einzuführen, bei der ein Teil der Wohlfahrtsverbände regelmäßig wöchentlich vier Tage beschäftigt werden soll. Die Entlohnung erfolgt nach dem Tarif der Gemeindearbeiter.

Chemnitz, Zwickau, Plauen

Beschlüsse der Gewerbeämter Chemnitz

Chemnitz, 19. August. In der letzten Sitzung beschäftigte sich der Hauptauschuh der Gewerbeämter Chemnitz zunächst mit der Frage der einheitlichen Regelung der Verkaufszeiten vor Weihnachten und der einheitlichen Regelung der Verlängerung der Verkaufszeiten an Werktagen. Der Ausschuh hält eine einheitliche Regelung der verkaufsfreien Sonntage usw. trotz vorliegender Schwierigkeiten für erwünscht. Er sprach sich in Übereinstimmung mit der früheren Stellungnahme der Kammer allgemein für die Freigabe von drei Sonntagen vor Weihnachten aus und wünschte auch die Verlängerung der Verkaufszeiten an den letzten Wochentagen vor Weihnachten, namentlich für die Sonnabende vor den Advent-Sonntagen sowie in zahlreichen Orten des Kammerbezirks auch für den Weihnachts-Heiligen-Abend und den Tag vor dem Heiligen Abend, Tage, die insbesondere im Erzgebirge oft den Hauptaufschlag für das ganze Weihnachtsgeschäft geben. Rättspräsident auf einen Sonntag, so wird die Genehmigung des Verkaufes bis abends 6 Uhr für notwendig gehalten. Was die Freigabe für den Verkauf an Sonntagen im allgemeinen anlangt, so vertritt der Ausschuh die Meinung, daß die bisherige gesetzliche Regelung der für den Verkauf freigegebenen Sonntage — 4 Sonntage durch die Polizeibehörde und vier durch die höhere Verwaltungsbehörde — beizubehalten ist. Die Angelegenheit wird noch von den sächsischen Gewerbeämtern erneut gemeinsam behandelt werden.

Todessturz im Fieberhaus. In Aue stürzte ein Mann, der an Lungenerkrankung erkrankt war, im Fieberhaus aus dem Fenster der Wohnung auf die Straße hinab. Er erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er im Zwickauer Kreiskrankenhaus verschied.

Auf freier Tat ertappt. Der Chemnitzer Kriminalpolizei war durch besondere Verräterungen benachrichtigt worden, daß in ein Geschäftshaus der Oststadt ein Einbruch geplant war. Dieses Geschäft wurde deshalb von Beamten der Kriminalpolizei überwacht. Durch diese Maßnahme gelang es, am 15. d. M. drei Einbrecher auf freier Tat zu überführen und festzunehmen.

Aus der Lausitz

Die Schulraumnof in Döberitz

Döberitz bei Weiskow. Dem Plan einer neuen Schule bringt man hier und in den beteiligten Dörfern Gorha und Caslau erhöhte Interesse entgegen. Die Kinder sind teils nach Crotzow, teils nach Rosenthal eingeschult. Mit der Durchführung dieses Projektes würde ein langjähriger Wunsch der Eltern erfüllt. Zurzeit besuchen an 40 Kinder aus Gorha die Schule in Crotzow. In den kommenden Jahren wird sich diese Zahl auf 60 erhöhen. Aus Döberitz und Caslau gehen ebenfalls an 40 Kinder in die Schule in Rosenthal. Es würde die neue Schule eventuell an 100 Kinder aufnehmen. Die Gefahr besteht nicht, daß die Zahl sich vermindern würde, da es sich hier um bodenständige Bevölkerung handelt und zudem bieten die Gorhaer Steinbrüche, das hiesige Rittergut und die Bewirtschaftung der eigenen Gedeckungen Mittellichkeiten genug zur hin-

reichenden Ernährung. Schon längere Zeit wird darüber gesprochen und verhandelt, daß in Crotzow neue Schulräume geschaffen werden müssen, auch in Rosenthal sind sie nicht mehr zulänglich. Doch so wäre es angebracht, daß die hierfür zu verwendenden Gelder und die staatliche Unterstützung für die neue Schule in Döberitz Verwendung finden. Die Ausgaben würden sich nicht so wesentlich erhöhen, da Steine und Bauholz in nächster Nähe zu haben sind. Die Bewohner selbst würden hilfreich Hand ans Werk legen und schließlich manche Arbeit unentgeltlich leisten, wenn man ihnen endlich entgegenkommen würde. Zurzeit gehen aus Gorha nach Crotzow (1. und 2. Schuljahr) 15 Kinder, aus Caslau nach Rosenthal mindestens an 20, so daß die Zahl 65 erreicht würde, die sicherlich im Laufe der Zeit noch steigen wird. Mögen sich die beteiligten Gemeinden regen, damit sie ihr längstgehegtes Ziel erreichen. — r.

Schulanmeldung in Schirgiswalde. Montag, den 25. August 1930, müssen in Schirgiswalde die nächsten Jahre schulpflichtigen Kinder angemeldet werden. Das Nähere ist aus der amtlichen Bekanntmachung zu ersehen.

Aus der sächsischen Landwirtschaft. Die Pressestelle der Landwirtschaftskammer gibt bekannt, daß am Donnerstag, dem 21. August, in Annaberg ein ergebnisreicher Zuchtleh- und Jungochsenmarkt stattfand. — Auf dem Viehmarkt der Landwirtschaftskammer in Bausen — „Oberhof“ in Preußisch — wird vom 27. Oktober bis 22. November ein Kursus in Viehpflege, Melken und Milchverarbeitung für Landwirtstöchter abgehalten und vom 24. November bis 20. Dezember ein gleiches Kursus für Landwirtstöchter. Anmeldungen an die Direktion der Landwirtschaftskammer in Bausen. — Die diesjährigen Schieferprüfungen für Lehrlinge und Gehilfen zur Erlangung des Gehilfen- bzw. Meisterbriefes finden Anfang Oktober statt. Anmeldungen hierzu bis zum 15. September an der Landwirtschaftskammer — Abteilung Tierucht — Dresden, Sidonienstraße 14.

Einwurf von Hahnheden. In den letzten Jahren haben sich mehrfach Unfälle durch Einwurf bereits jahrelang bestehender Hahnheden ereignet. Die Ursachen solcher Deckeneinstürze sind regelmäßig in einer ungenügenden Aufhängung der Decken zu suchen, sei es, daß das Holzwerk an der tragenden Deckenkonstruktion nicht genügend gesichert worden ist, sei es, daß die zur Aufhängung verwendeten Drähte nicht die erforderliche Stärke aufwiesen oder nachträglich durch Korbweirung geschwächt waren, solche Konstruktionsmängel werden besonders bei starken Erschütterungen z. B. durch Balkenstrahlen in Erscheinung treten oder bei Ausbesserungsarbeiten, insbesondere wenn die Decke durch Betreten übermäßig beansprucht wird. Zur Vermeidung dieser Unfallschäden dient neben unfallsicherer Ausführung der Hahnheden die Prüfung bestehender Decken durch geeignete Sachverständige.

Die zur Messe reisenden Katholiken

wird es interessieren, wann am Messelontag (31. August) in den Kirchen der Stadt Leipzig Gelegenheit geboten ist, der sonntäglichen Pflicht der Bewohnung einer heiligen Messe zu genügen: Prophezie-Kirche St. Trinitatis, Weißstraße 2, dem neuen Rathaus gegenüber 6. 7 (Predigt), 8.30 Uhr feierlicher Frühlingsgottesdienst mit Predigt, Hochamt und sakramentalem Segen, 10.15 Uhr Schulmesse mit Predigt, 11.15 Uhr, Die St. Trinitatis-Kirche ist zu erreichen mit den Straßenbahnlinien 2, 12, 13, 19, 22 und 24. Die Straßenbahnhaltestelle heißt Karl-Ludwig-Brücke. — In der St. Laurentius-Kirche, Friedrich-Wilhelm-Straße 20, 7 Uhr Frühmesse, 9.30 Uhr Hochamt. — In der Viehtrauenkirche, Leipzig-Erdmannsdorf, Karl-Heine-Straße 112, um 6 Uhr Frühmesse, 7.30 Uhr Kommunionmesse, 8.30 Uhr Hochamt mit Predigt, 10 Uhr Schulmesse. — In der St. Georgs-Kirche um 7 Uhr Frühmesse mit Altarred, 8 Uhr Hochamt mit Predigt, 10.30 Uhr Kindergottesdienst. — In der St. Panikratius-Kirche (Kaufmannsdörfchenkirche), Leipzig-Connewitz, Wiedemannstraße, 7.30 Uhr Frühmesse, 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt. — In Leipzig-Schönefeld, Neubau Breslauer Straße 60, Schräglüber vom Rathaus, 8.30 Uhr Messe.

Döberitzerband der katholischen Jungfrauenvereinigungen. Unseren Herren Präsidenten im Lande wird hierdurch mitgeteilt, daß am Sonntag, den 24. August, im Pfarrhaus zu Dresden-Gottschalk eine Konferenz der neuen Bezirkspräsektionen stattfinden wird. Die Beratungen sollen hinsichtlich der Aufgaben der Bezirkspräsektionen, andererseits der Erkenntnis der Mädchenfrage bezüglich moderner Frauen gewidmet sein. Nachmittags 4 Uhr kirchliche Versammlung mit der Kongregation Dresden-Gottschalk, deutsche Marienweber, 4.30—6 Uhr Vesper mit den Herren Präses über einige Punkte. Die Herren Präses werden zu dem nachmittäglichen Teil der Beratungen bestens eingeladen. Anträge an die Konferenz können rechtzeitig einreichen werden an den Döberitzerbanden Dr. Kurtz, Reichelstraße.

Der vermiste Millionär

Roman von Hernden Saljour

Copyright 1928 by Georg Müller Verlag K.-G., München
Printed in Germany.

(19. Fortsetzung.)

Das Warten war langweilig, aber dank seinem Nachmittagsgeschlafen und der klumpigen Beschaffenheit der Matratze wurde es ihm nicht schwer, wachzubleiben. Dennoch war er gerade ein wenig eingedämmert, als die jenseitstehenden Musikanten ihn weckten. Sie waren beunruhigt, machten gehörigen Lärm und fanden offenbar, daß die Erzeugung der Töne eine außerordentlich dröhlige Internierung sei. Einige aufgestörte Schlüfer suchten wütend, Smith aber ließ nichts von sich hören.

Schlieflich wurde es wieder ganz still. Nach froh unter seinen Decken hervor und öffnete behutsam die Tür. Alles war dunkel. Er tastete sich nach der um Erdgeschloß führenden Treppentür und atmete erleichtert auf, als er fühlte, daß sie offen stand. Noch länger auf Slider zu warten, hatte keinen Sinn. Man mußte eben darauf ankommen lassen. Er horchte eine Minute und begann, die Treppe hinunterzugehen. Unten befand sich wieder eine ebenfalls offene Tür, und da kein Laut zu vernehmen war, ließ er eine Sekunde lang seine Taschenlampe spielen und leuchtete in einen langen, schmalen Gang hinein. Drei Türen wurden sichtbar, an jeder Seite eine, die dritte am äußersten Ende. Noch dazu alle drei geschlossen! Smith mußte irgendwo hier unten sein, als er nicht dann irgendeinem glücklichen Zufall durch die obere Tür hinausgegangen war, und Jack wünschte durchaus nicht, ihm gerade jetzt in die Arme zu laufen.

Es ergab sich also die Frage: welche Tür er zuerst probieren sollte. Er ging auf eine zu und hörte. Stumm wie das Grab! Keinerlei ein unbehaglicher Vergleich. lehsam drehte er die Klinke. Immer noch völlige Stille und Finsternis. Er schlüpfte hinein, drückte die Tür leise hinter sich zu und schaltete wieder seine Taschenlampe ein.

Es war offenbar Sliders Schlafzimmer, das Bett hatte er nicht benutzt. Blühschnell durchsuchte Jack die ganze Stube, ohne indessen irgend etwas von Wert zu finden. Es unterlag also keinem Zweifel, daß Slider sich im Hause befand. Jack schlich wieder auf den Gang hinaus und begab sich nach der weiter hinten gelegenen Tür.

Dies war eine Küche, eine einwandfreie, ganz gewöhnliche Küche. In der nach außen führenden, verschlossenen Tür steckte der Schlüssel. Das war ausschlaggebend. Slider befand sich im Hause. Jack trat wieder auf den Gang und blieb nachdenklich stehen. Die dritte Tür mußte in den Keller führen, und dort mußte er das Gesuchte finden. Freilich war hundert gegen eins zu wetten, daß er dort auch Slider fand. Er versuchte zu öffnen. Die Tür war verschlossen, der Schlüssel steckte drin. Als er dort stand und anstrengt nachsah, hörte er unten Schritte.

Rach zog er sich nach der Treppe zurück. Es war höchste Zeit; denn als er in Deckung war, drehte sich bereits der Schlüssel im Schloß. Smith kam mit einer hellbrennenden Taschenlampe in der Hand auf den Fuß und begab sich nach der Küche, indem er die Kellertür hinter sich öffnete. Jetzt oder nie, dachte Jack und tastete sich den Fuß entlang. Die Kellertreppe hatte steinerne Stufen, und dank seinen Gummisohlen waren seine Schritte völlig lautlos. Natürlich war es ein Wagnis, denn Slider konnte jeden Augenblick zurückkehren. Jack ließ den Schein seiner Taschenlampe im Keller herumspielen. Zergewisse Deckung war nicht vorhanden. Er gewahrte nur drei Bierfässer und einen großen Schrank. Schon schlug die Tür im Erdgeschloß zu, und Slider kam die Treppe herunter.

Jack stürzte auf den Schrank zu und öffnete ihn. Ein Aufschlitten der Lampe verriet ihm, daß er mehrere Börter enthielt, auf denen Flaschen standen. Das unterste war etwa drei Fuß überm Boden befestigt, und dieses war leer. Jack kroch hinein, zog die Türen hinter sich zu und hoffte das Beste.

Langsam kamen Sliders Schritte die Treppe herab. Unten ging er geradeaus auf den Schrank zu, und Jack, der jetzt sehr wünschte, er hätte nicht versucht, sich zu ver-

stecken, machte sich darauf gefaßt, in der nächsten Minute entdeckt zu werden.

Zu seiner Erleichterung öffnete Slider den Schrank indessen nicht, sondern schien davorn still zu stehen. Dann vernahm Jack ein summendes Geräusch, wie von einem Fahrstuhl, und fühlte zu seinem Entsetzen, daß er nach unten sank. Der ganze Schrank schlen in die Erde hinabgleitete. Nachdem er etwa sechs bis sieben Fuß gesunken war, machte er halt. Die nächsten paar Sekunden waren die schrecklichsten, die Jack je verbracht hatte. Er streckte die Hand aus, um nach den Börtern zu tasten, und fühlte Ziegelsteine. Die Luft wurde ersticken dumm. In einem jähen Anfall von Panik dachte er schon, daß er lebendig begraben sei. Ums Haar hätte er laut geschrien, brachte es aber noch im letzten Augenblick fertig, sich zu beherrschen.

Nach etwa dreißig Sekunden, die ihm wie eine Ewigkeit vorliefen, begann das Summen von neuem, und er fühlte, daß er wieder nach oben glitt. Als die Bewegung stockte, streckte er abermals die Hand aus, und diesmal berührte er Holz. Alles war totentst. Er stieß hoch gegen die Tür, die jedoch nicht aufging. Verzweiflungsvoll stemmte er die Schulter dagegen, das Schloß gab nach. Sobald sich die Tür öffnete, kletterte er heraus und stellte seine Lampe an. Der Keller war leer.

Jack atmete tief auf. Das waren bei Gott böse Augenblicke gewesen. Aber was zum Kukud hatte sich denn ereignet? Er schloß den Schrank und bestiftete ihn eingehend. Für einen Keller war er ein erstaunlich hübsches Möbel: altes Eichenholz mit schweren Bronzegriffen. Jack runzelte betroffen die Stirn. Ein sehr schöner Schrank, dachte er bei sich. Nur schade, daß er so schlecht gehalten wird. Die schweren Scharniere starren von Grünspan. Aber nein, eins von ihnen war blank! Jack spitzte die Lippen zu einem lauten Pfiff, und sein Gesicht erhellte sich. Bedächtig drückte er auf das blanke Scharnier und vernahm wieder den summenden Ton. Nach etwa fünf Sekunden verstummte das Geräusch, und er öffnete die Schranktüren. Alle Börter waren verschwunden, statt ihnen erwartete er in der hinteren Wand eine Schiebetür.

(Fortsetzung folgt.)

Ha

Erneute Reichsbank

Nach dem hat sich in der die gesamte und Schecks

Im einzelnen sein und Reichsmark um 21,6 Mill. an Reichsbank

An Reichsbank sammeln

und zwar hat s um 169,2 Mill. lauf an Re 599,3 Mill. RM. Bestände d 48,9 Mill. RM. gen mit 446,9

Die Bestände haben sich

Im einzelnen hat sich um 219,0 Mill. fähigen D Reichsmark ab

Die Deckung höhte sich von diejenige durc 66,8 Proz. auf 6

Starke Z Welt-Go

Im 1. Sem bestände die stellten sich E 48,4 Milliarden 900 Mill. RM. i Halbjahre 192 die Goldreserve vorräte Europ 21,4 Milliarden Europ an 0 Prozent (bishe

Der Goldst jahr 1930 um arden RM. ge (19,5 Milliarden reicht. Der a Weltgoldvorrät Prozent Ende

Die Goldbe sind um rd. 1 zurückgegangen der an den W 20,7 Prozent.) land betrug 37

Zu den Wirtschaft

Die Vert Niederrhei delskamm Burg-Wesel, I industrie- und H der Kamer v Rotterdam sprache über d mungen im de 15. August for

Kammer haben der private lungen Kenn Seite gegebene oder einer Wie Art nicht zu we

Kammern wird deutsch-f schnellste der Erwartung werden, dann mern, daß

Dresdne

Anleihen ih 100 Ratenkurse in

Deutsche St

6 Df. Wrb. Anl. v. 20 6 Df. Reichsanl. v. 20 6 S. Staats-Anl. 27 6 Landeskulturante Anl.-Schuld m. Aus. 66, ohne Anl. 66, ohne Anl. D. Schutz-Anl.

Schuldverse

5 % Dresd. Gd. u. Hyp 1 A Grdb. 1 8 1/2 % da. 2 8 1/2 % da. 3 7 1/2 % da. 4 6 1/2 % da. 5 5 1/2 % da. 6 8 Kreditanl. Sachs. 8 Gen. Uoiskredite. 8 7 1/2 % da. 9 7 1/2 % da. 10 6 1/2 % da. 12 8 1/2 % da. 14 8 1/2 % da. 15 7 Landw. u. Gd. 2 6 1/2 % da. 3 7 1/2 % da. 4 6 1/2 % da. 5 6 1/2 % da. 6 6 1/2 % da. 7 6 1/2 % da. 8 6 1/2 % da. 9 6 1/2 % da. 10